

Vom Ende der Glut

von
Jan Neumann

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2008

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Auftragsarbeit für das Theater der Stadt Aalen

PERSONEN

MARIA

ERICH

SASCHA

ANDREJ

CHOR, *bestehend aus zwei Knaben*

Den Menschen ist die Lieb ein großer Fluch.

Euripides, Medea

1 FUNKEN

Licht.

CHOR (Andrej) Russland. Fünfzig Kilometer nördlich von Jekatarinenburg. Sommer. Spätnachmittag. Der Himmel groß und blau und offen. Keine Wolke, kein Gott, der in ihm wohnt.

Einzig vereinzelte Schwalben, die sich stürzen durch ihn. Als wollten sie etwas bedeuten.

CHOR (Sascha) Ein Dorf. Achtlose Ansammlung von Häusern aus Holz. Schiefe Dächer. Blinde Fenster. Hühner, die in der Erde scharren, frei und schmutzig. Bellende Hunde. Eine Kuh. Und zart und fern: die Berge.

-

CHOR (Andrej) Vor einem der Häuser ein uraltes Paar. Er sieht den Schwalben zu. Isst eine rohe Kartoffel dabei. Sie hält ein Huhn in der Hand. Der Kopf abgeschlagen. Der Halsstumpf eine Wunde. Kein Blut. Sie rupft. Federn überall.

CHOR (Sascha) Und Wind. Der die Federn aufwirbelt. Der das Bellen der Hunde weit in das Land hinein trägt. Der fast, so scheint es, das Sonnenlicht vor sich her weht, die Dorfstraße

entlang, weit über die umliegenden Felder.

-

CHOR (Andrej) Eine junge Frau tritt aus dem Haus. Unter dem Arm ein Korb Wäsche.

CHOR (Sascha) Sie stellt den Korb ab, scheucht mit dem Fuß ein paar Hühner beiseite, tritt an den Zaun, sieht die Straße hinab.

CHOR (Andrej) Ein Moment Stille.

CHOR (Sascha) Nur Federn. Tiere. Wind. Licht.

-

CHOR (Sascha) Dann nimmt die junge Frau den Korb wieder auf. Wendet sich um. Und wie aus dem Nichts. Ein Fremder.

-

FREMDER Guten Tag.

Die Junge erschrickt und fragt ihn, was er hier will.

FREMDER Sprechen Sie deutsch?

Sie sagt ihm, dass er gehen soll.

FREMDER Mein Auto geht nicht mehr an. Kaputt. Kaputt. Verstehen Sie? Ich brauch Werkstatt.

Sie sagt, dass sie ihn nicht versteht und er gehen soll.

Er fühlt sich ermutigt, ihr zu erklären, was am Wagen kaputt sein könnte.

FREMDER Ich vermute die Zündkerzen. Dem Geräusch nach. Ich weiß nicht. Technisch bin ich nicht so. Und den Golf. Den hab ich erst seit der Wende. Bei meinem Trabbi klang das anders. Wenn er kaputt war. Obwohl wenn er heil war klang der auch so. Nicht wahr. Der klang eigentlich generell wie kaputt. Aber kaputt war der nie.

Sie sagt noch einmal, dass sie ihn nicht versteht und er gehen soll.

FREMDER Also. I am sorry. Dass ich das mit dem Russischen. Ein bisschen kann ich ja. Das ist aber auch her. Ich versuchs einfach mal.

Er versucht, ihr auf Russisch zu erklären, dass sein Wagen kaputt ist. Sie versteht ihn nicht.

FREMDER Ich hab mich verirrt. Und jetzt ist der Wagen kaputt. Ich brauch Werkstatt. Verstehen Sie? Werkstatt. Ich muss nach Deutschland. Also. Erst mal Richtung Moskau.

MARIA Moskau.

Ein Laut des Erkennens. Moskau. Sie beginnt ausführlich und mit hoher Geschwindigkeit, ihm den Weg nach Moskau zu erklären.

FREMDER währenddessen Nein. Ja. Aha. Sie erklären mir jetzt den Weg, nicht wahr. Danke. Sehr nett. Vielen Dank. Das nützt aber nichts im Moment. Mein Auto ist ja kaputt. Verstehen Sie? Ich such erst eine Werkstatt. Erst Werkstatt. Dann Moskau.

MARIA Moskau.

Sie nickt genervt und setzt ihre durchaus komplizierte und ausführlich detaillierte Wegbeschreibung fort.

FREMDER Nein. Erst Werkstatt. Zündkerze. Kerzt nicht mehr. Zündet mein ich. Das ist ja das Problem. Vorher kann ich nicht nach Moskau.

Sie beginnt noch einmal von vorne, den Weg nach Moskau zu beschreiben.

Der Alte ruft ihr zu, dass der Mann eine Werkstatt sucht, da offensichtlich sein Wagen kaputt sei.

Die Junge lacht über das Missverständnis.

Die Alte schreit, dass ihr Bruder Sergej sich doch bestens mit Autos auskenne.

Die Junge stimmt zu und ruft nach Sergej.

Der Alte schreit, dass Sergej erst gegen Abend zurück sein wird, da er trinken ist mit seinem besten Freund Dostojewski.

Die Alte und der Alte streiten darüber, ob Sergej nun trinken gehen darf oder nicht. Die Junge schimpft.

Der Alte schreit schließlich, dass sie doch bitte nicht so schreien sollen, der Deutsche habe schon Angst.

Alle lachen.

FREMDER Also ich frag sonst einfach ein Haus weiter. Ich wollte jetzt nicht.

Die Junge hält ihn zurück und versucht ihm zu erklären, dass ihr Bruder Mechaniker sei und sich mit Autos gut auskenne, er soll warten, da der Bruder eben nur gerade mit Dostojewski trinken sei, aber sicher bald zurück ist, und dass Dostojewski einen schlechten Einfluss auf ihren Bruder hätte.

FREMDER *parallel* Bruder. Verstehe. Mechaniker. Auto. Aha. Ihr Bruder ist KFZ Mechaniker. Dostojewski?

Die Junge bejaht.

FREMDER Aha. Und dieser Dostojewski, der repariert dann. Das Auto. Wunderbar. Ja. Dann warte ich einfach. Nicht wahr.

Die Junge lächelt ihn an und beginnt, die Wäsche aufzuhängen. Kinderwäsche. Sie fragt ihn, aus welcher Stadt in Deutschland er kommt.

FREMDER Deutschland. Genau. Achso. Die Stadt. Berlin. Also Ost Berlin. Also DDR sozusagen. Also Deutschland.

Die Junge erklärt ihm, dass ihr Großvater, der Alte, in Berlin war.

ALTER Reichstag.

ALTER Reichstag.

ALTE Reichstag.

FREMDER Ja. Reichstag.

Die Junge erzählt, dass der Großvater die letzten Tage im Krieg dort war, dass er Berlin mit erobert hat. Dabei macht sie Eroberungsbewegungen, wie auch immer Eroberungsbewegungen aussehen mögen. Vermutlich versucht sie pantomimisch Flaggen darzustellen.

FREMDER Ach nein. Im Krieg? Reichstag? Mit der Flagge? Das berühmte Foto? Das waren Sie? Das ist ja toll.

ALTER Hände hoch. Hitler kaputt.

FREMDER Ja. Genau. Der Krieg.

FREMDER Das. Das ist ja nett. Ist das von ihren Kindern? Das kleine Tshirt hier? Von ihren Kindern?